

Wolfgang Nawroth
Bürgerinitiative Wind-Wahn
Villmar-Runkel

, den 20.07.2016

Dr. Rainer Kaps
HA Hessen Agentur GmbH
Konradinallee 9
65189 Wiesbaden

per Mail

Ihre Antwort vom 19.07.2016 zu unseren Fragen vom 01.07.2016

Sehr geehrter Herr Dr. Kaps,

zunächst einmal vielen Dank für die rasche Beantwortung unserer Fragen. Sicherlich war es nicht zu erwarten, dass wir in den angefragten und strittigen Punkten tatsächlich eine Übereinstimmung erzielen würden.

Es liegt mir auch fern, einen weiteren umfassenden Schriftwechsel anzustreben. Dazu liegen wohl die Positionen derer, die an das Gelingen dieser Energiewende glauben, zu weit von denen, welche diese Energiewende aus mathematischen, physikalischen und ökologischen Zwängen kritisch betrachten, auseinander.

Dennoch möchte ich Ihnen zu Ihren Ausführungen noch ein paar wenige Anmerkungen zukommen lassen.

Zu 2) - Rückbau von Fundamenten

Auf die Übersendung eines uns vorliegenden Vertragsentwurfs möchte ich zum jetzigen Zeitpunkt auf Grund rechtlicher Bedenken verzichten. Es genügt uns, zu wissen, dass eine Baugenehmigung im Zusammenhang mit einer nicht vollständigen Rückbaugarantie für die Fundamente anfechtbar wäre.

Zu 3) - Rückbau-Bürgschaft

Wenn Ihnen zu den erwartenden Rückbaukosten belastbare Daten vorliegen, wären wir natürlich daran interessiert. Eine recherchierbarer Quellennachweis würde ausreichen.

Zu 4) - PROGRESS-Studie zum Rotmilan

Über den von Ihnen zitierten Satz

"Die Ergebnisse von PROGRESS deuten bei vorsichtiger Interpretation der geringen Datenlage in Übereinstimmung mit der Untersuchung von BELLEBAUM et al. (2013) darauf hin, dass der derzeitige Ausbau der Windenergienutzung keinen generellen Bestandsrückgang durch Kollisionen bewirkt."

hinaus, gibt es in der PROGRESS-Studie weitere Ausführungen, die durchaus auf eine Gefährdung der Rotmilan-Population hinweisen.

Für den Mäusebussard zeigen alle Simulationen im Median eine negative Populationsentwicklung, beim Rotmilan trifft dies auf vier von sechs Simulationen zu, während zwei Simulationen im Median eine konstante Population prognostizieren. Daher ist die Frage der Erheblichkeit der zusätzlichen Mortalität durch Kollisionen mit WEA für diese beiden Arten mit Ja zu beantworten.

Mortalität durch Windenergieanlagen hat nach den Ergebnissen von PROGRESS einen wirksamen Anteil an bereits erfolgten Bestandsrückgängen. Die Modelle weisen für den Rotmilan auf ähnliche Effekte hin.

Für den weiteren Ausbau besteht jedoch eine hohe Notwendigkeit, die Artenschutzrechtlichen Belange für die Art zu berücksichtigen. Dazu ist anzumerken, dass der neue Vorschlag der Landesarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten (LAG VSW 2015), der als Planungsgrundlage angewendet werden kann, einen Abstand von 1.500 m zu Brutplätzen einzuhalten, deutlich über aktuelle wissenschaftliche Empfehlungen (HÖTKER et al. 2013) hinausgeht. Gegenüber dem derzeit in vielen Fällen angewendeten Wert von 1.000 m würde diese Regelung eine Verdoppelung der um Brutplätze freizuhaltenen Fläche bedeuten. Bei Anwendung eines Radius von 1.500 m würde damit eine weitreichende Vorsorge getroffen und es wäre zu erwarten, dass der weitere Ausbau der Windenergienutzung mit geringeren Auswirkungen auf den Rotmilan erfolgen würde.

Zu 5) Infraschall

Die aktuelle Rechtslage ist uns bekannt, wissend, dass die TA-Lärm und DIN Frequenzbereich im unteren Schallspektrum nicht abbildet. Deshalb nochmals der Hinweis auf das Expertenhearing, welches am 16.12.2014 in Wiesbaden im Auftrag des hessischen Energie- und Wirtschaftsministerium unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt fand und dessen Ergebnisse im Anschluss mehr oder weniger in der Versenkung verschwunden sind.

Zu 6) Weiterer Windenergie-Ausbau

Für eine "erfolgreiche" Energiewende beabsichtigt das Land Hessen unter anderem bis zum Jahr 2050 insgesamt 28 Terawattstunden Strom aus Windenergie zu erzeugen, um damit große Teile des Strombedarfs zu decken. Hierbei wird unter anderem auch von einer Reduzierung des Strombedarfs ausgegangen.

Eine Studie von Greenpeace, welche nun wirklich über den Verdacht Gegner einer Klimawende zu sein erhaben sind, kommt zu dem Ergebnis, dass der Strombedarf aber zur Erreichung der Pariser Klimaziele um das Fünffache steigen wird.

"Jetzt zeichnet sich ab, dass die Klimapolitik den Strombedarf nicht nur nicht sinken, sondern um das Fünffache ansteigen lässt. Einen Bedarf von 3000 Terawattstunden (bundesweit) durch erneuerbare Energien bis zum Jahr 2040 zu decken kann als aussichtsloses Unterfangen angesehen werden", gibt auch die von Greenpeace präsentierte Studie zu.

Zieht man ab, dass Windräder immer höher und leistungsstärker werden, bedeutet dies wohl nicht die Verfünffachung der heutigen Zahl an Windkraftanlagen in Deutschland. Vielleicht reicht das Vierfache oder Dreifache aus. Selbst in diesem Fall müssten aber die Landbewohner sich – und ihre Kinder – mental darauf vorbereiten, dass aus den 26.000 Rotortürmen, die heute bereits in der Landschaft stehen, in den nächsten Jahren gut 80.000

*Anlagen werden, wenn Greenpeace mit der vorgelegten Studie den Weg zum Pariser Klimaziel denn richtig beschreibt. "***

Abschließend gebietet es der Anstand und die Fairness, Ihnen viel Erfolg für Ihr Engagement zum Gelingen dieser Energiewende zu wünschen.

Mit freundlichen Grüßen,

Wolfgang Nawroth
Bürgerinitiative Wind-Wahn
Villmar-Runkel

*<http://www.welt.de/wirtschaft/article156381085/Die-absurden-Auswuechse-des-Klimaschutzes.html>